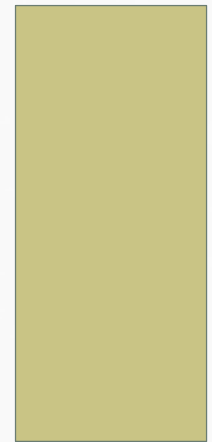


Mehr als Kochen, Putzen, Kassenführung – Elternmitwirkung in der Elterninitiative

Bei Fragen einfach melden:
c.w.oswald@fh-kaernten.at



Struktur

- 1) Bezugsrahmen
- 2) Chancen
- 3) Spannungsfelder
- 4) Vorschläge

Bezugsrahmen

Warum Früh-/Kindheitspädagogik?

Ludwig Liegle hat 4 Perspektiven zusammengefasst, die auf „gezielte Unterstützung und Anregung der Bildungsprozesse der Kinder“ abstellen:

Bezugsrahmen

- Gesellschaft → Investition in künftiges Humankapital (Instrumentalisierungsgefahr)
- Kinder → Recht auf individuelle Förderung
- **Familien → doing family als zentrale Sozialisationspraxis / Erziehungs- und Bildungspartnerschaft als fachlicher Ausdruck elterlicher Beteiligung**
- Professionelle Praxis → Aus- und Weiterbildung von Fachkräften, Qualitätsstandards

Bezugsrahmen

Recht:

KJHG /
Ländergesetze /
UN-Kinderrechte

Fach-
debatte

Gesellschaft

Bildungs-
-pläne

Organisation
des
Trägers

Chancen

- **Elterninitiativen als Form zivilgesellschaftlichen Engagements** → Verein als Form demokratischer Selbstorganisation
- **Elterninitiativen als Orte pädagogischer Innovation und Vielfalt** → Waldkindergärten, Reggiopädagogik etc.

Chancen

- **Elterninitiativen als Vernetzungschance isolierter Familiensysteme** → Abbau von Kommunikationsbarrieren
- **Elterninitiativen als flexible und anpassungsfähige Struktur** → Pluralisierung familialer Lebensformen, Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familie

Spannungsfelder

Die Forderung nach einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft setzt ein egalitäres Verständnis der Beziehung von *Eltern* und *Fachkraft* voraus ↔ Metapher: Augenhöhe

????

Spannungsfelder

| Eltern | Fachkräfte |
|--|---|
| Diffuse , emotionale Bindung zum Kind bei verfassungsmäßig abgesichertem Elternrecht → ‚mein Kind‘ | Auf professionellem Wissen fußende, universell ausgerichtete Beziehungsgestaltung → zuständig für alle Kinder |
| Familie als prinzipiell auf Unendlichkeit angelegte Lebensform | Erwerbsarbeitsbezogener Zeithorizont → Vertrag |
| Pädagogische ‚Laien‘ | Pädagogische ‚Experten‘ |
| Eventuell in der Rolle des _der Arbeitgeber_in | Dienstnehmend |
| Differente Alltagsroutinen und Rituale | Orientierung an konzeptionell verankerter Einrichtungskultur |

Spannungsfelder

Und was denken und sagen eigentlich die Kinder?:

- wenn die Erwachsenen alles dokumentieren, besprechen, abstimmen und auch noch gemeinsam machen?
- bieten differente Stile in unterschiedlichen Lebenswelten nicht enormes Entwicklungspotential → autonome Peerkultur

Vorschläge

1. Visualisieren des Beziehungsfeldes
Eltern, Einrichtung, Fachkräfte, Kinder
etc.
2. Erarbeiten konkreter
Partizipationsansätze für Eltern